Was junge Menschen in Deutschland von Verantwortlichen aus Politik und Gesellschaft im Rahmen des EU-Jugenddialogs fordern

Dialogergebnisse aus dem 9. Zyklus des EU-Jugenddialogs in Deutschland zu den Youth Goals #3 „Inklusive Gesellschaften“ und #10 „Nachhaltiges grünes Europa"

Der 9. EU-Jugenddialog-Zyklus und die Youth Goals #3 und #10

Der 9. Zyklus im EU-Jugenddialog läuft seit dem 01. Januar 2022 und wird am 30. Juni 2023 enden. Im Mittelpunkt stehen die Youth Goals #3 „Inklusive Gesellschaften“ und #10 „Nachhaltiges grünes Europa“. Der Zyklus ist in zwei Phasen unterteilt: Die Dialogphase und die Umsetzungsphase. Vom 01. Januar 2022 bis zum 31. August 2023 lief die Dialogphase. In dieser Zeit wurden überall in der EU Forderungen zu den beiden Youth Goals gesammelt und Ideen entwickelt, wie die Youth Goals erreicht werden können. Am 01. September 2022 wird die Dialogphase von der Umsetzungsphase abgelöst. In dieser Phase werden Ideen gesammelt, wie Anliegen, Forderungen und Lösungsvorschläge junger Menschen umgesetzt werden können. Youth Goals werden zu Youth Actions.

Wie war die Dialogphase in Deutschland?

In Deutschland wurden verschiedene Jugenddialog-Aktivitäten für und mit jungen Menschen umgesetzt. Jugenddialog-Aktivitäten können beispielsweise Jugenddialog-Events, bei denen junge Menschen und Verantwortliche aus Politik und Verwaltung zusammentreffen oder aber Workshops sowie Einsätze der EU-Jugendvertreter*innen oder des jump-Teams sein. Weitere Aktivitäten sind Projekte, die im Rahmen der Europäischen Jugendprogramme Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps gefördert werden und zur Umsetzung des EU-Jugenddialogs und der Europäischen Jugendziele beitragen.

Wie war die Dialogphase in Deutschland?

Bei jeder Aktivität wurden Ergebnisse gesammelt. Ergebnisse sind z.B. Meinungen, Anliegen, Forderungen sowie Ideen und Lösungen, wie die Situation junger Menschen verbessert werden kann. Alle Ergebnisse aus Deutschland werden in diesem Dokument vorgestellt. Die Dialogergebnisse werden dabei nach den Leitfragen der Europäischen Lenkungsgruppe, die in allen EU-Mitgliedsstaaten diskutiert wurden, sortiert. In allen EU-Mitgliedstaaten und auf europäischer Ebene wurden während der Dialogphase Ergebnisse gesammelt und werden in einem europäischen Bericht veröffentlicht. Die Ergebnisse aus Deutschland, die hier zu lesen sind, sind auch Teil des europäischen Berichts.

Neben den Konsultationen mit jungen Menschen wurde EU-weit auch eine Umfrage durchgeführt. Die Ergebnisse aus Deutschland sind am Ende jeden Kapitels zu finden.

Für wen ist dieses Dokument wichtig?

Für alle jungen Menschen und Vertreter*innen der Jugendarbeit, der Jugendverbandsarbeit, der Jugendsozialarbeit und der Jugendhilfe insgesamt sowie für Verantwortliche aus Politik und Verwaltung, die Entscheidungen im Sinne junger Menschen gestalten und so Jugendbeteiligung stärken möchten.

Ganz konkret bedeutet dies: Um die Youth Goals #3 "Inklusive Gesellschaften" und #10 „grünes nachhaltiges Europa“ zu erreichen, laden wir alle dazu ein, mit den Dialogergebnissen zu arbeiten und sie umzusetzen.

Youth Goal #3
Inklusive Gesellschaften

Gesellschaftliche Inklusion für alle jungen Menschen ermöglichen und sicherstellen.

Ein Drittel der jungen Menschen in Europa ist von Armut und damit von gesellschaftlichem Ausschluss bedroht. Viele haben keinen Zugang zu ihren gesellschaftlichen Rechten. Viele erfahren weiterhin vielfältige Diskriminierungen, begegnen Vorurteilen und sind Opfer von Hassverbrechen. Neue Migrationsbewegungen haben auch gesellschaftliche und Integrationsherausforderungen mit sich gebracht. Es ist daher entscheidend, sich dafür einzusetzen, dass alle jungen Menschen in Europa, insbesondere diejenigen, die am meisten an den Rand gedrängt und ausgeschlossen sind, ihre Rechte in vollem Umfang verwirklichen können.

- Rechtlichen Schutz bieten und mithilfe internationaler Rechtsinstrumente alle Arten von Diskriminierung und Hetze bekämpfen, da junge Menschen Opfer vielfältiger Arten von Diskriminierung sind.
- Dafür sorgen, dass gesellschaftlich benachteiligte junge Menschen besser darüber informiert werden, welche Räume, Chancen und Erfahrungsmöglichkeiten ihnen zur Verfügung stehen.
- Sicherstellen, dass gesellschaftlich benachteiligte junge Menschen gleichberechtigten Zugang zu formalen und non-formalen Lernumgebungen haben, um alle Dimensionen von gesellschaftlicher Teilhabe abzudecken.
- Die Fähigkeiten von Pädagog*innen stärken, mit gesellschaftlich benachteiligten jungen Menschen zu arbeiten.

- Mehr Räume, Chancen, Mittel und Programme bereitstellen, die den Dialog und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern, sowie Diskriminierung und Ausgrenzung bekämpfen.
- Soziale Unterstützung stärken, indem das Recht auf einen existenzsichernden Mindestlohn ebenso verankert wird wie faire Arbeitsbedingungen und allgemeiner Zugang zu guter Gesundheitsversorgung. Dabei müssen gezielt Maßnahmen zur Unterstützung von gesellschaftlich benachteiligten jungen Menschen ergriffen werden.
- Sicherstellen, dass gesellschaftlich benachteiligte junge Menschen an allen Entscheidungsprozessen teilhaben und entscheidende Akteur*innen sind. Dies gilt insbesondere, wenn es um ihre eigenen Rechte, ihr Wohlergehen und ihre Interessen geht.

Youth Goal #10
Nachhaltiges, grünes Europa

Eine Gesellschaft schaffen, in der alle jungen Menschen sich für die Umwelt engagieren sowie umweltbewusst und fähig sind, Veränderungen in ihrem alltäglichen Leben zu bewirken.

Wir verbrauchen heute Ressourcen in einem Maße, das die Umwelt nicht verkraften kann. Die Gesellschaft muss handeln, um den Klimawandel und die wachsenden Umweltbedrohungen zu bekämpfen. Aber keine Gesellschaft kann ein Problem bekämpfen, das sie nicht bereit ist anzuerkennen. Daher müssen alle, auch junge Menschen, anfangen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen – und für dessen Auswirkungen auf das Leben kommender Generationen. Nachhaltig zu werden, ist keine Wahl, sondern eine Notwendigkeit.

- Sicherstellen, dass alle, auch junge Menschen, verstehen, welche Auswirkungen ihr Handeln auf die Umwelt hat.
- Die gesamte Gesellschaft befähigen, insbesondere aber junge Menschen, aktiv für einen Wandel hin zu einer umweltgerechten und nachhaltigen Entwicklung zu wirken.
- Bei jeder politischen Maßnahme und Lebensentscheidung berücksichtigen, welche Auswirkungen sie auf die Umwelt haben, und dabei sicherstellen, dass junge Menschen auf allen Ebenen in die Entscheidungen über eine nachhaltige Umweltpolitik einbezogen werden.
- Die internationale Zusammenarbeit verstärken, um umweltschädigende Produktion und umweltschädigenden Verbrauch zu beseitigen.
- Möglichkeiten für junge Menschen zum Engagement im Umweltbereich fördern und stärken.
- Sicherstellen, dass alle, insbesondere junge Menschen, Zugang zu umweltgerechter Infrastruktur haben, um eine nachhaltigere Lebensweise praktizieren zu können.
- Forschung zu und Entwicklung von umweltfreundlichen Lösungen und Technologien ausweiten.

Zusammen für ein nachhaltiges, inklusives Europa - wie Youth Goal #3 und #10 zusammenhängen

Die beiden europäischen Jugendziele #3 und #10 zielen darauf ab, eine Gesellschaft zu erreichen, in der alle jungen Menschen umweltbewusst sind und entsprechend in ihrem täglichen Leben handeln können. Hierbei muss die Einbeziehung aller jungen Menschen in die Gesellschaft ermöglicht und gewährleistet werden. Die Bewältigung der Klimakrise kann gesellschaftlich nur gelingen, wenn Nachhaltigkeit zugleich ökologisch und sozial gedacht und umgesetzt wird.

Das fordern junge Menschen aus Deutschland von Verantwortlichen aus Politik und Gesellschaft im Rahmen des EU-Jugenddialogs

Information und Bildung

Hintergrund: Für die Bewältigung der Klimakrise braucht es ein Bewusstsein für Klimawandel und die Auswirkungen des eigenen Handelns auf den Klimawandel. Hierfür müssen jugendgerechte Informationsquellen und Lernmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, die allen jungen Menschen zugänglich sind. Über Bildung können junge Menschen nicht nur sensibilisiert, sondern auch zu nachhaltigem Handeln befähigt werden.

Information und Bildung

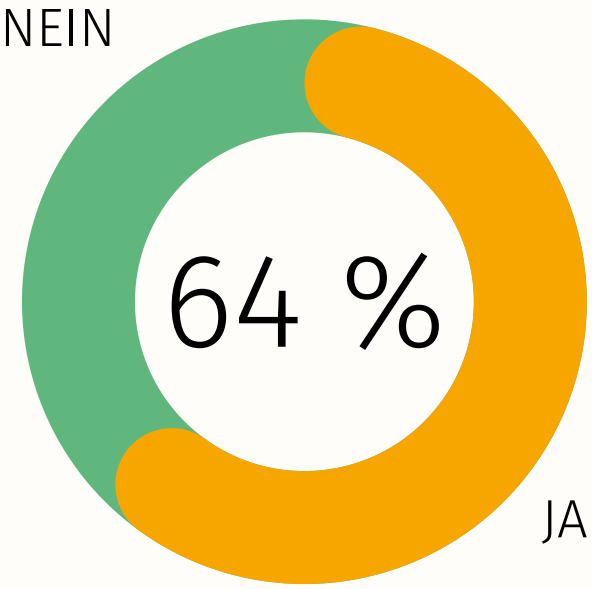
- Der Klimawandel ist ein komplexes naturwissenschaftliches Phänomen und sollte möglichst niedrigschwellig erklärt werden. Dafür sollte jugendgerechte Sprache verwendet werden. Die Informationen sollten trotzdem wissenschaftsbasiert sein.
- Medien sollten methodisch vielfältig ausgewählt werden (Film, Podcasts, Textform usw.) und so verschiedene Lerntypen ansprechen.
- Der Zusammenhang zwischen Klimawandel und sozialer Ungleichheit sollte stärker thematisiert werden.
- Die Inhalte sollten an die Alltagswirklichkeit der jungen Menschen anknüpfen und möglichst wenig verwissenschaftlicht sein.
- Schulische Bildung sollte stärker mit aktivem Handeln verbunden werden (z.B. Urban-Gardening-Projekte in der Schule). Es sollte ein Schulfach zum Thema Nachhaltigkeit eingeführt und Schulbücher im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung überarbeitet werden.

Information und Bildung

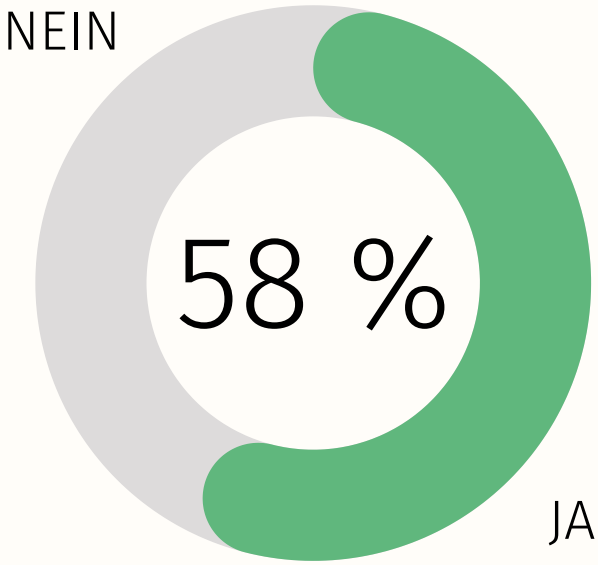
- Lehrkräfte sollten in ihrer eigenen Ausbildung stärker zu den Themen Nachhaltigkeit, Inklusion und Antidiskriminierung geschult werden.
- Außerschulische Bildung, als freiwilliger Lernort, sollte stärker gefördert werden und Bildung für nachhaltige Entwicklung stärker in den Fokus stellen.
- Es sollten mehr digitale Lernorte geschaffen werden, die allen jungen Menschen zugänglich sind. Um die Verbreitung von Fake News, Verschwörungstheorien und Fehlinformationen (z. B. die Leugnung des Klimawandels) vorzubeugen, braucht es hier wirksame Regeln im Netz.
- Die Lernerfahrung sollte interaktiv und partizipativ gestaltet sein. Die Perspektiven und Erfahrungen junger Menschen sollten miteinbezogen werden.

Information und Bildung

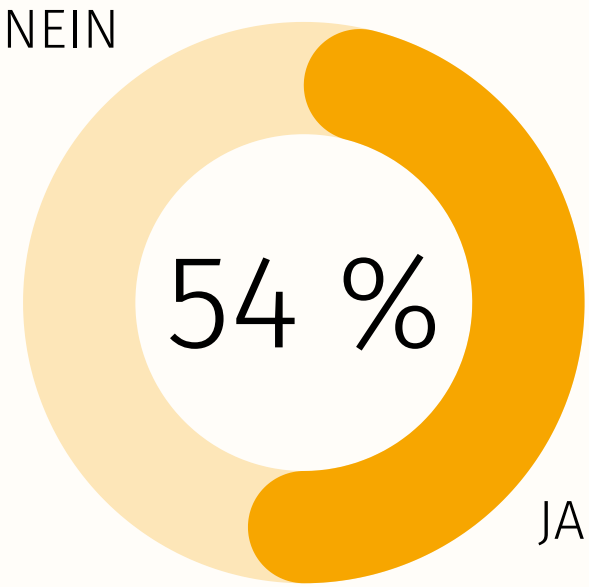
Weißt du genug über den Klimawandel?



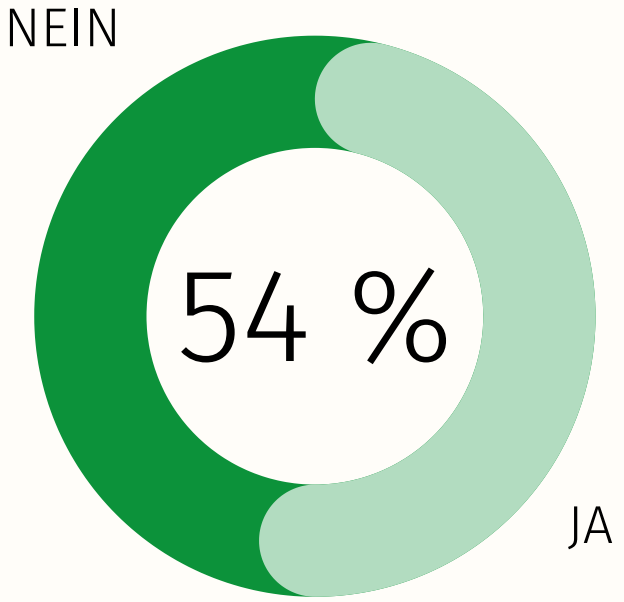
Kennst du jugendfreundliche Informationsquellen zum Klimawandel?



Kennst du Lernöglichkeiten für junge Menschen, die sich mit dem Thema Klimawandel befassen?



Hast du genug Informationen über den Zusammenhang zwischen Klimawandel und sozialer Ungleichheit?



Das fordern junge Menschen aus Deutschland von Verantwortlichen aus Politik und Gesellschaft im Rahmen des EU-Jugenddialogs

Handeln und befähigen

Hintergrund: Junge Menschen sind ganz besonders vom Klimawandel und ihren Folgen betroffen. Sie müssen daher eine aktive Rolle bei den Entscheidungen spielen können, die ihr Leben und ihre Zukunft betreffen. Hierfür braucht es Methoden und Mechanismen, die sicherstellen, dass die Bedürfnisse ihrer Generation in Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden.

Handeln und befähigen

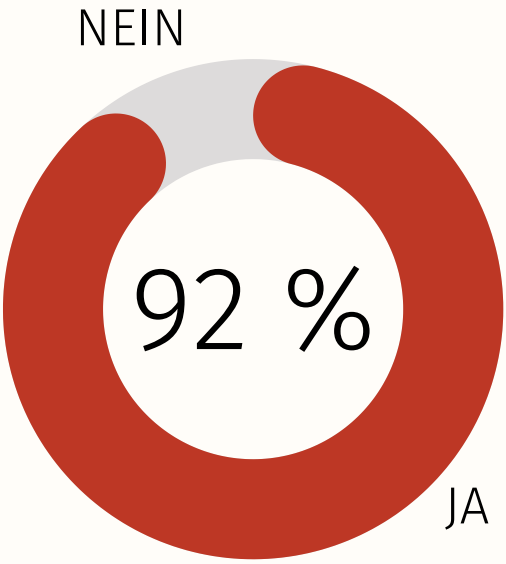
- In einer Demokratie darf Mitbestimmung keine Frage des Alters sein. Junge Menschen sind selbst Experten*innen für alle Lebensbereiche und Themen, die sie betreffen. Sie wollen an allen politischen Entscheidungen beteiligt werden, die ihr Leben und ihre Zukunft betreffen.
- Alle jungen Menschen müssen Zugang zu Beteiligung haben. Dafür müssen Beteiligungsorte, -formate und Ansprachen inklusiver, niedrigschwelliger und diverser werden.
- Junge Menschen wünschen mehr Befähigungsmöglichkeiten zur Partizipation (z.B. Qualifizierungen zum Thema Rhetorik und Auftreten).
- Europa muss zu den jungen Menschen gebracht werden und nicht andersherum – Ansprache von jungen Menschen in jugendgerechter Sprache, an jugendgerechten Orten und zu den Themen, die sie interessieren. Sie müssen die Themen selber setzen können (bottom-up).
- Nachhaltiges Handeln darf nicht zur individuellen Aufgabe von jungen Menschen werden – Es ist und bleibt eine politische Aufgabe.

Handeln und befähigen

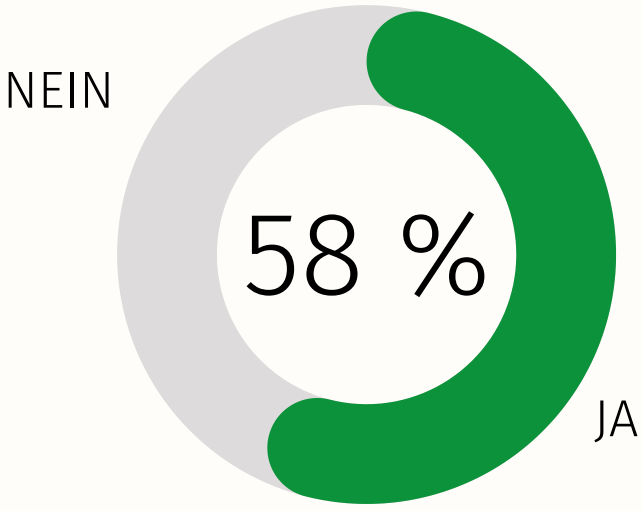
- Nachhaltiges Handeln darf nicht zur individuellen Aufgabe von jungen Menschen werden – Es ist und bleibt eine politische Aufgabe.
- Jugendparlamente sind eine Möglichkeit der Partizipation. Die Themen, Anliegen und Zielsetzungen des Jugendparlamentes sollten von allen repräsentierten jungen Menschen mitbestimmt und eingebracht werden können. Dabei muss sichergestellt werden, dass alle jungen Menschen die Möglichkeit haben, sich regelmäßig über die Arbeit, die Ergebnisse sowie die beratenen Inhalte der Jugendparlamente zu informieren.
- Junges Engagement und Ehrenamt braucht mehr politische Anerkennung.
- Um junge Menschen zu ermutigen, sich zu beteiligen und sich mit politischen Fragen auseinanderzusetzen, sollte das Wahlalter auf 16 Jahre gesenkt werden. Junge Menschen wollen und können ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen und eine Politik mitgestalten, die sie in die Zukunft tragen wird. Dies darf ihnen nicht länger verwehrt werden.
- Jugendverbände spielen im Bereich der Partizipation eine wichtige Rolle. Als Selbstorganisation junger Menschen sind Jugendverbände ein wichtiges Lernfeld für Selbstbestimmung und Mitbestimmung. Sie sind ein gutes Beispiel für demokratisch gewachsene Strukturen und ein Modell für die Interessenvertretung. Jugendverbände sollten daher bei Beteiligungsvorhaben berücksichtigt werden.

Handeln und befähigen

Hast du das Gefühl, dass die Bedürfnisse Ihrer Generation in der Klima-/Umweltpolitik berücksichtigt werden?



Kennst du Mechanismen, die sicherstellen, dass die Bedürfnisse künftiger Generationen in der Klima-/Umweltpolitik berücksichtigt werden?



Das fordern junge Menschen aus Deutschland von Verantwortlichen aus Politik und Gesellschaft im Rahmen des EU-Jugenddialogs

Wirkungsvolle Beteiligung

*Hintergrund: Junge Menschen können und wollen an Entscheidungsprozessen, die ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben betreffen, beteiligt werden. Ihre Beteiligung darf allerdings nicht zur Farce werden – sie muss Wirkung zeigen und von politischen Entscheidungsträger*innen ernst genommen werden. Um „Youth Washing“* zu verhindern, braucht es verbindliche Verfahren, die sicherstellen, dass die von jungen Menschen eingebrachten Ideen, von politischen Entscheidungsträger*innen tatsächlich berücksichtigt werden.*

*Youthwashing bezeichnet Maßnahmen von Institutionen und Unternehmen, die das Ziel haben, den Eindruck zu erwecken, dass junge Menschen beteiligt würden, ohne das dahinter jedoch ein ehrliches Interesse an guter Jugendbeteiligung steht.

Wirkungsvolle Beteiligung

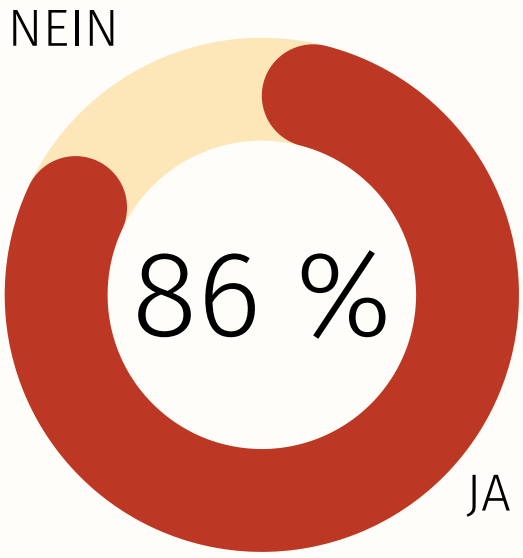
- Junge Menschen wollen qualitativ und effektiv beteiligt werden, ihre Anliegen müssen ernst genommen werden, Gespräche auf Augenhöhe mit politischen Entscheidungsträger*innen müssen ermöglicht werden und Wirkung zeigen.
- Jugendliche, die sich an Partizipationsprozessen beteiligen, sollten Selbstwirksamkeit erfahren. Die Gestaltung und Agenda der Beteiligungsstrukturen muss von den Jugendlichen selbst bestimmt werden.
- Bei der Einbindung von Jugendlichen in Partizipationsprozesse sollten sie von der Konzeptionsphase bis zum Ende einbezogen werden - nicht nur für einen Teil dazwischen.
- Die Ziele, Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen des jeweiligen Beteiligungsprozesses müssen von Anfang an transparent und für alle Zielgruppen nachvollziehbar aufbereitet sein.

Wirkungsvolle Beteiligung

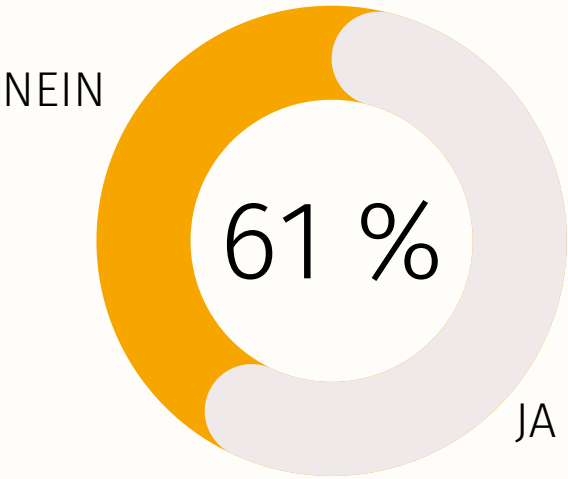
- Die Stimmen aller am Prozess Beteiligten müssen gleichwertig sein.
- Festgelegte Ziele müssen regelmäßig überprüft und aktualisiert werden.
- Die Beteiligung muss Wirkung zeigen. Dafür müssen überprüfbare Ziele formuliert werden.
- Die Beteiligung muss ein ergebnisoffener Prozess sein, der nach Abschluss evaluiert wird. An dieser Evaluation müssen die beteiligten jungen Menschen mitwirken können.
- Beteiligungsprozesse sowie ihre Ergebnisse müssen dokumentiert werden.
- Auch die digitale Beteiligung ist eine Form, die Chancen bietet. Grundsätzlich müssen auch für die digitale Beteiligung Kriterien gelten, die eine gute Beteiligung ausmachen: Sie braucht ein klar erkennbares Ziel und das Versprechen, dass die Ergebnisse Wirkung zeigen.

Wirkungsvolle Beteiligung

Hast du schon mal an einem Format mit Jugendbeteiligung teilgenommen, bei dem sich die Jugendbeteiligung nur simuliert (also ohne echte Wirkung) angefühlt hat?



Kennst du Mechanismen, die die Politik dazu bringen würden, sich an Versprechen zu halten, die jungen Menschen gemacht werden?



Das fordern junge Menschen aus Deutschland von Verantwortlichen aus Politik und Gesellschaft im Rahmen des EU-Jugenddialogs

Mobilität und Solidarität

Hintergrund: Die Teilnahme an EU-weiten Mobilitätsprogrammen (Interrail, Freiwilligendienst, Auslandssemester etc.) im Umweltsektor können junge Menschen dazu bringen, sich für Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu engagieren. Die Angebote müssen daher allen jungen Menschen zugänglich sein. Entsprechend inklusive Angebote müssen geschaffen werden.

Mobilität und Solidarität

- Benachteiligte junge Menschen sind häufig einem starken Druck hinsichtlich ihrer aktuellen Lebenssituation und ihrer individuellen Zukunftsperspektive ausgesetzt. Jegliche Angebote müssen daher stark sozialraumorientiert sein, an die Lebenswirklichkeit der jeweiligen Gruppe anknüpfen und niedrigschwellige Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen, zum Beispiel durch aufsuchende Angebote.
- Barrieren, die an einer Teilnahme hindern (z.B. Geld, Motivation, Selbstvertrauen) müssen abgebaut werden.
- Entscheidend ist, dass die Mittel für die EU-Mobilität aufgestockt werden, da diese meist nur einen Zuschuss darstellen (z.B. Discover EU deckt zwar die Reise- aber nicht die Unterkunftskosten der Teilnehmenden)
- Insgesamt muss das Programm Erasmus+ mit seinen vielen Möglichkeiten noch besser bekannt gemacht werden. Viele junge Menschen sind sich der vielen Möglichkeiten noch nicht bewusst.

Das fordern junge Menschen aus Deutschland von Verantwortlichen aus Politik und Gesellschaft im Rahmen des EU-Jugenddialogs

Infrastruktur

Hintergrund: Es muss sichergestellt werden, dass alle jungen Menschen Zugang zu umweltgerechter Infrastruktur (Verkehr, Wohnraum, Dienstleistungen etc.) haben, um nachhaltiger leben zu können. Eine nachhaltige Lebensform darf nicht davon abhängen, welche wirtschaftlichen Mittel jemand zur Verfügung hat oder ob man in der Stadt oder auf dem Land wohnt.

#Infrastruktur

- Es braucht eine nachhaltige Stadtentwicklung, die die Abkehr von autogerechten Innenstädten, den Ausbau bezahlbarer öffentlicher Verkehrsmittel, den Ausbau von Radwegen und eine stärkere Regulierung des Wohnungsmarktes in den Fokus rückt.
- Mehr Möglichkeiten der Jugendbeteiligung an kommunalpolitischen Entscheidungen müssen geschaffen werden, damit junge Menschen die Zukunft ihrer Stadt mitgestalten können. Hierfür reicht es nicht, beispielsweise Jugendparlamente mit einzelnen Rechten auszustatten, oder bei großen Bauprojekten vereinzelt Spielplätze und Jugendzentren mit zu planen.
- Nachhaltigkeit muss erschwinglich sein: So sollten klimafreundliche Produkte einfacher und billiger zu kaufen sein, damit jede*r Zugang zu gesunden, klimafreundlichen und erschwinglichen Lebensmitteln, Kleidung usw. hat.
- Nachhaltiges, bezahlbares Wohnen muss vom Staat subventioniert werden. Besonders junge Menschen sind verstärkt auf eine soziale Wohnungspolitik angewiesen. Helfen können dabei die Wiedereinführung der Wohnungsgemeinnützigkeit, eine Mietpreisbremse sowie sozialer Wohnungsbau.
- Bei steigenden Energiekosten müssen zuerst Menschen mit geringem Einkommen schnell und unbürokratisch entlastet werden.

#Infrastruktur

- Entlastungen müssen niederschwelliger sein, damit alle Menschen unabhängig ihres Einkommens die Möglichkeit für eine umweltgerechte Lebensweise haben.
- Für lebenswerte nachhaltige Städte sollten mehr öffentliche Grünflächen und Möglichkeiten für urbane Gärten geschaffen werden. Insbesondere junge Menschen brauchen Grün- und Freiflächen, um sich zum Spielen oder Zeitvertreib zu treffen, sich der Kontrolle der Eltern für eine Weile zu entziehen und sich auszuprobieren.
- Öffentlicher Nahverkehr sollte günstig oder kostenfrei für junge Menschen sein, damit sie auf das Auto verzichten (können). Eine Fortsetzung des 9-Euro-Tickets wäre ein Schritt in die richtige Richtung.
- Für den ländlichen Raum braucht es eine Ausarbeitung nachhaltiger Verkehrskonzepte, die die Mobilität mit dem ÖPNV vor Ort garantieren.

Infrastruktur

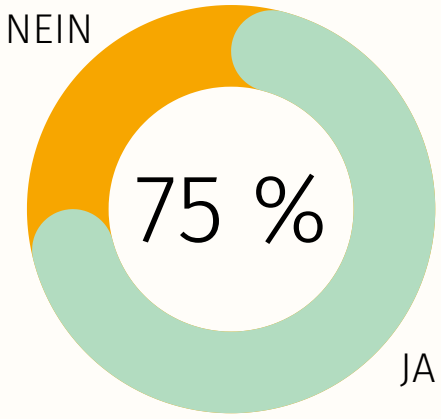
- Auch für die ländliche Jugend braucht es mehr lokale und kommunale Beteiligungsmöglichkeiten, damit auch sie die Zukunft des ländlichen Raumes mitgestalten können.
- Für den ländlichen Raum braucht es den Auf- und Ausbau jugendgerechter und sicherer Verkehrskonzepte zwischen ländlichen Regionen und Ballungsräumen, darunter eine alltagstaugliche und sichere Radinfrastruktur (z.B. Radwege an Straßen, Beleuchtung), die barrierefreie Gestaltung von Haltestellen, die Einrichtung von WLAN-Zugängen an Haltestellen, in Bussen und Verkehrsmitteln und die Verbesserung eines Jugend- oder Bildungstickets, das in allen Verkehrsverbünden und bundesweit gültig ist. Gebühren für die Mitnahme von Fahrrädern in Bussen und Bahnen sollten entfallen.
- Analog zum Jugend-Check auf Bundesebene sollte auch auf der kommunalen Ebene Vergleichbares umgesetzt werden. Gerade dort, wo politisches Handeln durch die Nähe zu den Betroffenen unmittelbar wirkt, kann der Jugend-Check dazu beitragen, die Lebenslagen von jungen Menschen in Entscheidungsfindungsprozessen angemessener zu berücksichtigen und so insgesamt zu einer kinder- und jugendgerechten Politik auf kommunaler Ebene beitragen.

Infrastruktur

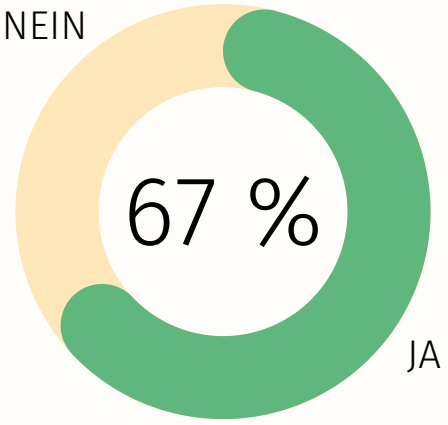
- Die Attraktivität für das Reisen mit der Bahn in der EU muss erhöht werden. Das Interrail-Ticket ist ein tolles Angebot für junge Menschen, aber da nur Regionalzüge genutzt werden können, sinkt die Attraktivität, wenn lange Strecken zurückgelegt werden müssen.
- Für einen Umstieg vom Flugzeug auf die Bahn braucht es einen Neu- und Ausbau von Nachtzugverbindungen. Nachtzugverbindungen können einen wichtigen Beitrag leisten für den Klimaschutz und die gesamteuropäische Mobilität.
- Plastik sollte aus den Supermärkten verbannt werden. Lampen in allen öffentlichen Räumen sollten durch Energiesparlampen ersetzt werden. Andererseits sollten die Prioritäten klar gesetzt sein: z.B. Ersatz von Strohhalmen weniger wichtig als die Verkehrs- und Energiewende.
- Der Arbeitsmarkt für nachhaltige Stellen muss attraktiver gestaltet und beworben werden.
- Einheitliche Regelungen für alle EU-Mitgliedsstaaten sind notwendig (Greenification)

Infrastruktur

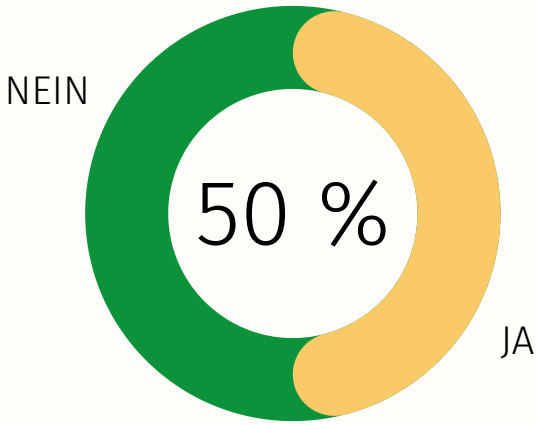
Unterstützt dich die Infrastruktur (z. B. Transport, Wohnen, Dienstleistungen usw.) an deinem Wohnort dabei, nachhaltige und umweltfreundliche Entscheidungen zu treffen?



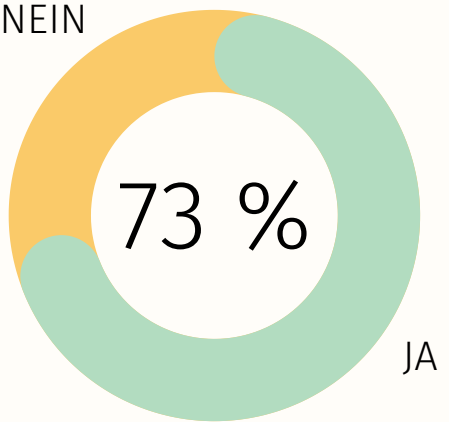
Hast du guten Zugang zu nachhaltigem und umweltfreundlichem Wohnraum (z. B. Niedrigenergiehäuser etc.)



Hast du einen guten Zugang zu nachhaltigen und umweltfreundlichen Verkehrsmitteln (z. B. öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad usw.)



Hast du guten Zugang zu nachhaltigen und umweltfreundlichen gastronomischen Einrichtungen (z. B. Restaurants mit veganen Optionen usw.)



Impressum
Herausgeber
Deutscher Bundesjugendring
Mühlendamm 3|10178 Berlin
+49 (0) 30 40040400
info@dbjr.de

Stand: August 2022

Youth Goals:
Mireille van Bremen/CCBY-NC-ND

DEUTSCHER BUNDESJUGENDRING

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Kofinanziert von der Europäischen Union